

# Betriebsklima und Sicherheit vor Gehalt

Angehende Ingenieure, Lehrer, Betriebswirte, Ökonomen und Juristen sind recht optimistisch bezüglich ihrer Karrieren. Bei allen rangiert das künftige Einkommen hinter sogenannten „weichen“ Faktoren und der Jobsicherheit.

**Wien** – Zehn Karrierezentren an heimischen Universitäten haben angehende Absolventen befragt: Wo wollt ihr hin – und warum? Was wollen Österreichs Studierende? Dieser Frage gingen die Career Services Austria (CSA) mit ihrer Studie „Student's First Choice 2016“ auf den Grund. In den Career Services Austria sind die Karriereeinrichtungen an zehn österreichischen Universitäten vernetzt.

Die positiven Erwartungen österreichischer Studierender bezüglich ihrer Chancen am Arbeitsmarkt haben sich in den letzten drei Jahren verstärkt: Während 2013 59 Prozent der angehenden Akademiker ihre Chancen als sehr gut oder gut eingestuft haben, sind es aktuell 63 Prozent, die damit rechnen, innerhalb von drei Monaten nach Studienabschluss eine adäquate Stelle zu finden. Weibliche Studierende sind in ihren Erwartungen etwas zurückhaltender als ihre männlichen Kollegen, was durchaus in Verbindung mit geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Studienwahl stehen könnte. Angeführt wird die positive Erwartungsskala von Ingenieurwissenschaftern, gefolgt von Lehramtsstudierenden, Wirtschaftswissenschaftern und Juristen.

Die Top-10-Kriterien für die Beurteilung eines Arbeitgebers werden seit 2010 ungeschlagen vom angenehmen Betriebsklima angeführt. Die Arbeitsplatzsicherheit ist seit 2010 von Platz acht auf Platz fünf vorgerückt. Während flexible Arbeitszeiten und Gleitzeit vor einigen Jahren noch unter den Top-10-Kriterien gereiht waren, sind sie in den Ergebnissen von 2016 auf Platz 16 zu-

rückgefallen. Vielleicht werden flexible Arbeitszeitmodelle inzwischen ja schon als Selbstverständlichkeit angenommen und sind nicht länger ein wesentliches Unterscheidungskriterium zwischen Top- und Flop-Arbeitgebern?

Möglichkeiten zur Weiterbildung und gute Zukunftsperspektiven blieben unter den Top 5. Und dann freilich das Thema Gehalt: Ganz eindeutig wird die Attraktivität eines Arbeitgebers nicht allein an der Höhe des Einstiegsgehalts gemessen.

Mit dem unveränderten neunten Platz ist das Thema Gehalt in den letzten Jahren zwar immer unter den Top 10, aber deutlich abgeschlagen hinter sozialen Faktoren und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Studierenden sind hier gering. Etwa die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird von beiden an der prominenten sechsten Stelle gezeigt, das gute Betriebsklima gilt sowohl bei weiblichen als auch bei männlichen Studierenden als wichtigstes Kriterium bei der Arbeitgeberwahl.

Als Top-3-Arbeitgeber gelten – quer über alle Studienrichtungen hinweg – für männliche Studierende die Voestalpine, Siemens und der Verbund. Bei den weiblichen Studierenden hingegen punkten Caritas, Sonnentor und STANDARD. Spannend dabei ist, dass die Caritas nicht nur bei den Geisteswissenschaften als Arbeitgeber Nummer eins gilt, sondern auch bei den Wirtschaftswissenschaften den ersten Rang belegt, bei den Rechtswissenschaften immerhin Platz sechs. (red)

## KARRIERENSTANDARD, BILDUNG & KARRIERE

**Redaktion:** Karin Bauer (Leitung)

**Anzeigen:** Stellenmarkt +43/1/531 70-291, [stellenmarkt.anzeigen@derStandard.at](mailto:stellenmarkt.anzeigen@derStandard.at)  
**Bildung & Karriere:** +43/1/531 70-648, [anzeigen@derStandard.at](mailto:anzeigen@derStandard.at)

**Chiffre-Post:** Standard Verlagsges. m. b. H., A-1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 13, [chiffre@derStandard.at](mailto:chiffre@derStandard.at)

## Wo soll es nach der Uni hingehen?

**Frage:** Wählen Sie bitte jenen Arbeitgeber in der Privatwirtschaft mit Standort Österreich, bei dem Sie am liebsten arbeiten würden?

Top 10 Arbeitgeber | Privatwirtschaft | Österreich

**Frage:** Wie relevant sind für Sie die folgenden Kriterien bei Ihrer Wahl des zukünftigen Arbeitgebers?

Kriterien bei der Wahl des Arbeitgebers | Top 10\*

		Männer	Frauen	
<b>1</b>	Voestalpine	<b>1</b>	Caritas	1 angenehmes Betriebsklima
<b>2</b>	Siemens AG Österreich	<b>2</b>	Sonnentor Kräuterhandels GmbH	2 ausgewogene Work-Life-Balance
<b>3</b>	Verbund	<b>3</b>	STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H.	3 Möglichkeiten zur Weiterbildung/Weiterqualifizierung
<b>4</b>	Boehringer Ingelheim	<b>4</b>	Red Bull GmbH	4 gute Zukunftsperspektiven/Aufstiegsmöglichkeiten
<b>4</b>	AVL List GmbH	<b>5</b>	EZA Fairer Handel	5 Arbeitsplatzsicherheit
<b>6</b>	BMW Group	<b>6</b>	ÖBB	6 Vereinbarkeit von Familie und Beruf
<b>7</b>	Infineon Technologies Austria AG	<b>6</b>	Pro Mente	6 Anerkennung von Leistungen (Feedback/Lob)
<b>8</b>	Red Bull GmbH	<b>8</b>	JoanneumResearch ForschungsgesmbH	8 Unternehmenswerte stimmen mit meinen überein
<b>8</b>	OMV Aktiengesellschaft	<b>9</b>	Bayer	9 gute zu erwartende Gehaltsentwicklung
<b>10</b>	McKinsey & Company	<b>10</b>	E.C.O. Institut für Ökologie	10 anspruchsvolles Aufgabenspektrum

in %; n(Privatwirtschaft; beides) männlich=807 | weiblich=1.142

Quelle: Career Services

in %; n(Total; 2016)=2.386

\*aus insgesamt 34 Kriterien

DER STANDARD

## Wie wird Wasser wieder sauber?

Die Haushalte und die Industrie verschmutzen das Wasser. Bevor es in die Flüsse fließt, muss es zuerst in einer Kläranlage gereinigt werden.

Lisa Breit

**Frage: Warum gibt es Kläranlagen?**

**Antwort:** Weil wir jeden Tag sauberes Wasser schmutzig machen, beispielsweise indem wir aufs Klo gehen, uns die Hände Waschen, duschen oder Geschirr spülen. Auch in Fabriken wird viel schmutziges Wasser produziert, beispielsweise wenn Stoffe gefärbt werden. Bevor Wasser weggeleert werden kann, muss es also zunächst in der Kläranlage gereinigt werden.



**Frage: Was ist eine Kanalisation?**

**Antwort:** Das ist ein riesiges Netz aus kleinen und großen Rohren und Kanälen unter der Erde. Darin wird alles Abwasser einer Stadt – also auch das Regenwasser, das sich am Straßenrand sammelt – hingeleitet. Die Wiener Kanalisation ist rund 2400 Kilometer lang, was etwa der Entfernung Wien-Ägypten entspricht. Von dort aus wird das Abwasser zur Kläranlage geleitet, wo es gereinigt wird.

**Frage: Wie läuft das ab?**

**Antwort:** In mehreren Stufen. Zunächst wird mit Rädchen oder Sieben großer Schmutz entfernt – Küchenreste, Klopapier, Laub, Holzstücke oder auch Plastikteile bleiben darin hängen. Im Absetzbecken setzen sich Sand, Steine und Kies am Boden ab. Danach gelangt das Wasser in das Belebtschlammbecken. Hier fressen Bakterien den kleineren Schmutz.

Zum Schluss wird das Wasser im Labor getestet. Ist es sauber, kann es in die Flüsse und Gewässer fließen.

Die nächste Ö1-Kinderuni am Sonntag um 17.10 Uhr widmet sich dem Thema „Vorbereitet für den Notfall? Von Katastrophen und Helfer/innen“. Am Samstag im STANDARD.